

oder weil die Schafe sich mehr vor ihnen fürchten und gehorsamer seyn sollen. Die rauhen Hunde sind dabei etwas langsamer, als die glatten, und laufen weniger ungestüm auf die Heerde los. Man zieht hierbei wieder die langleibigen den kurzleibigen vor, welche einen vierschrotigen Körper haben. Wo es aber Wölfe giebt, oder zuweilen aus andern Ländern hinkommen und Besuche machen, da muß man die Hunde von der stärksten Art und am liebsten die weißen nehmen, weil sonst der Wolf, wenn der Hund z. B. schwarz ist, da einen Einfall in die Heerde thun wird, wo er ihn am entferntesten erblickt. Sind dagegen die Hunde mit den Schafen von einerlei Farbe, so wird sie der Wolf übersehen und da anfallen, wo er den Hund nicht vermuthet, sodann aber am ersten ergriffen, oder ihm der Raub abgejagt werden. Auch kann der Hirte die dunkelfarbigen Hunde in der Nacht nicht wohl vom Wolfe unterscheiden und also leicht seinen eigenen Hund treffen, indem er dem Wolfe einen Schlag zu versehen meint. Man giebt auch solchen Hunden stachlichte Halsbänder, damit sie vom Wolfe nicht am Halse angegriffen und erwürgt werden können. Eben so starke und furchtbare Schafhunde werden da erfordert, wo Diebe in die Heerden oder Schäferereien, die von Dörfern entlegen oder in Waldungen erbaut sind, einbrechen, um Schafe zu stehlen. Schwarze und weiße Hunde will man auch den bunten deshalb vorziehen, weil die letztern unachtsamer seyn sollen. Auch glaubt man, daß farbige Hunde dazu beitragen, daß durch sie erschreckte Mutterschafe farbige Lämmer zur Welt bringen.

Man hat auch gern abgerichtete Hündinnen, weil sie achtsamer als der Hund seyn sollen."

282. „Der Name des Hundes ist nicht gleichgültig. Er muß hellklingend und kurz seyn und nicht über zwei